

# Ein Millionär als Amateurverbrecher [Fortsetzung]

Autor(en): **Bryn, A. B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833903>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein Millionär als Amateurverbrecher

ROMAN VON ALF. B. BRYN — ÜBERSETZUNG AUS DEM NORWEGISCHEN VON S. ANGERMANN

(Nachdruck verboten)

10

Dann ging er in den ersten Stock hinauf und warf von einem der großen Fenster aus einen Blick auf die Straße hinunter.

Die Straße war still und menschenleer. Es war drei Uhr. Peter öffnete vorsichtig eines der großen Fenster so weit, daß er gerade hindurchschlüpfen konnte und trat auf den äußeren Sims, schloß das Fenster hinter sich und sprang hinunter.

Er sah sich nach allen Seiten um. Nicht ein lebendes Wesen.

Dann zündete er sich eine Zigarette an, ging rasch zur Karl-Johannstraße und hielt eine überkommene Autodroschke an.

«Fahren Sie mich an die Ecke von Parkweg und Drammensweg», sagte er. Und eine halbe Stunde später schlief er den Schlaf der Gerechten (und der Ungerechten) in seinem eigenen Bett.

Am nächsten Vormittag schiffte Peter sich mit zwei gewaltigen Koffern, seinem Auto und seinem treuen Diener Jeremias nach England ein und überließ es den Bewohnern von Oslo, über die große Zeitungsneugierigkeit des Tages nachzugrübeln, von der die Mittagszeitungen einen notdürftigen Bericht geben konnten.

Von Newcastle aus gab Peter sein großes Gepäck an das Hotel «Claridges» in London auf und eine Woche später hielt er mit seinem Auto vor dem Hotel und begab sich, von Jeremias begleitet, auf seine Zimmer.

Er überließ es Jeremias, den Transport seines Gepäcks aus dem Aufbewahrungsraum des Hotels in seine Zimmer zu dirigieren und zog sich selbst ins Bad zurück. Als er wieder in sein Zimmer kam, enthielt dieses außer den beiden großen Koffern und Jeremias noch den Direktor des Hotels, einen englischen Geheimpolizisten, Rechtsanwalt Hilmer, sowie eine weitere Person, in der Peter einen erst kürzlich auf Nes angestellten Gärtner wiedererkannte.

Peter lächelte der Gesellschaft freundlich zu.

«Guten Tag, lieber Rechtsanwalt», wandte er sich an Hilmer, «das ist ja reizend, Sie hier zu sehen. Wollen Sie so liebenswürdig sein, mich Ihren Freunden vorzustellen? Ich nehme an, daß die Herren eine kleine Erfrischung zu sich nehmen wollen.»

«Nein, mein lieber Herr van Heeren», erwiderte Hilmer in triumphierendem Ton, «dieses Mal hilft Ihnen Ihr Scherzen nichts. Das Spiel ist aus. Sie kennen vielleicht Ihren eigenen Gärtner, wahrscheinlich aber wird es Ihnen überraschend sein, zu hören, daß dieser Gärtner kein anderer ist als der Privatdetektiv Stern, der mir geholfen hat, Sie zu überführen. Dieser Herr ist Inspektor Villas von New Scotland Yard und wir haben die Vollmacht mit Rücksicht auf den Einbruch in Winkelmanns Warenhaus Ihre Koffer zu untersuchen.»

Ich kenne jetzt Ihre Methoden, Herr van Heeren und lasse mich nicht mehr bluffen.

Als ich von Winkelmann die Geschichte erfuhr, war ich sofort der Ansicht, daß Sie hier Ihre Hand im Spiel hatten, und mein Verdacht wurde zur Gewißheit, als Stern mir Ihre Abreise mit den zwei großen Koffern am Tage nach dem Einbruch mitteilte.»

«Sie sind ein fabelhafter Mensch, Hilmer!» rief Peter aus und klopfte ihm auf die Schulter. «Wahrhaftig, Sie sollten die Konkurrenz mit Sherlock Holmes und anderen Berühmtheiten auf dem Gebiet der Kriminalistik aufnehmen. Die Sache ist ausgezeichnet, es ist nur traurig, daß Sie sich in den Kopf gesetzt haben, ausgerechnet ich sei der Verbrecher. Ich habe

keine Ahnung, auf was Sie abzielen, aber ich verstehe, daß Sie und diese Herren gern meine Garderobe inspizieren möchten. Ich kann Ihnen versichern, daß nichts einfacher sein wird, im Gegenteil, ich habe soeben meinem Diener den Befehl gegeben, die Koffer auszapfen zu lassen.

Ich mache Ihnen den Vorschlag, in diesen ausgezeichneten Stühlen Platz zu nehmen, und einen Cock-tail zu trinken, unterdessen können Jeremias und der Hoteldiener das Auspacken der Koffer hier mitten vor unseren Augen vornehmen.»

Schon jetzt muß es Hilmer gedämmert sein, daß er wieder auf falscher Fährte war. Peters gleichgültiges und selbstsicheres Auftreten gab ihm die Ueberzeugung, daß er sich wieder hatte daranbringen lassen.

Weise beteiligt gewesen und habe sich aufs energischste gegen jeden Versuch gewehrt, einem seiner alten Kunden Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Als Hilmer und Stern eben im Begriffe waren, das Schlachtfeld in geordnetem Rückzug zu verlassen, hielt Peter Hilmer mit einem Wink zurück. «Da wir nun schon auf diese Geschichte bei Winkelmann zu sprechen gekommen sind», sagte er, «glaube ich, daß ich Ihnen vielleicht doch einige nützliche Winke geben kann. Ich bekam nämlich heute einen Brief von meiner Tante, Frau Hardsvovt van Heeren, von dem ich bis jetzt nicht einen Deut verstanden habe, der aber sicher zur Aufklärung dieser Sache beitragen kann. Bitte schön, lesen Sie selbst: „Lieber Peter! Tausend Dank für die wunder-

Ellbogen stand ein kleiner Tisch mit einer Schale Eisstückchen und verschiedenen Ingredienzien zur Zubereitung von Cock-tails.

Peter war gerade zu dem Kapitel: «Position of shoulders at top of swings» gekommen.

Bekanntlich war Duncan einer der ersten Golftheoretiker, er brachte die seinerzeit so vielumstrittene Theorie von dem Vorteil auf, die rechte Schulter beim Höhepunkt des Schwunges zu senken, wenn ein Ball mit contra-spin aus einer Wasserpfütze genommen werden soll.

Vor Peter stand ein großes, flaches Schaff, mit weichem Sand auf dem Boden und fast bis an den Rand voll Wasser.

Von Zeit zu Zeit legte Peter das Buch weg und stellte praktische Versuche an, um die Theorie auszuprobieren, indem er den Golfball vom

Schaff aus über den Schreibtisch und durch die offene Tür auf den Teppich im Eßzimmer schlug. Er empfand jene Ruhe und Befriedigung, wie sie die vollkommene Versenkung in eine fesselnde, aber anstrengende Geistesarbeit dem interessierten Wissenschaftler verleiht.

Soeben war es ihm geglückt, einen Ball in genau dem richtigen Grad von contra-spin in die Mittelfigur des Eßzimmerteppichs zu placieren, als Jeremias anklopfte und den Kriminalkommissär anmeldete.

Peter ging ihm liebenswürdig entgegen, bot ihm einen Stuhl an und gab Jeremias mit einer Handbewegung zu verstehen, daß er neue Cocktails mischen sollte.

«Wie nett, Sie zu sehen, Herr Viklund. Ich habe Sie nicht mehr getroffen, seit Sie das letzte Mal bei mir waren, um mich wegen des Einbruchs bei Renndorp zu verhaften.»

Der Kriminalkommissär lächelte entschuldigend. «Nicht um Sie zu verhaften, Herr van Heeren, durchaus nicht. Im Gegenteil, ausschließlich, um Ihre Beihilfe zu erbitten und ebenso auch gegebenenfalls Ihnen zu helfen.»

«Ich mache ja auch nur Spaß, Herr Viklund», erwiderte Peter, und ich kann Ihnen versichern, daß es mir immer ein Vergnügen macht, Sie bei mir zu sehen, ob Sie mich nun in meiner Einsamkeit aufsuchen, um ein Verbrechen aufzuklären, oder nur um einen drink mit mir zu nehmen.»

«Diesmal hauptsächlich um des letzteren willen», gab der Kriminalkommissär zu, «jedenfalls werde ich Sie nicht wieder um Ihre Fingerabdrücke bitten.»

Sie kamen doch kürzlich aus England, wie ist es Ihnen auf der Reise gegangen?»

«Ganz ausgezeichnet, vielen Dank, und ich kann Sie sogar von einem unserer gemeinsamen Bekannten grüßen, nämlich von Rechtsanwalt Hilmer und seinem Freund Stern, die mir dort einen Besuch machten. Leider fehlt Hilmer das offene und vertrauensvolle Wesen, das Sie besitzen, Herr Viklund. Er hat mich immer in dem Verdacht, auf Abwegen zu sein. Sollte er wohl gar auch dieses Mal bei Ihnen gewesen sein und mich des großen Einbruchs bei Winkelmann beschuldigt haben?»

Peters kleine Einleitungsrede kam dem Kriminalkommissär sichtlich äußerst gelegen, denn sie erleichterte ihm den Übergang zu dem kritischen Thema, das ihn hierhergeführt hatte.

«Doch», sagte er, «Hilmer ist zusammen mit Winkelmann bei uns gewesen, um uns zu verlassen, verschiedene Untersuchungen bezüglich des Einbruchs anzustellen. Es ist ganz richtig, er hat sich in den Kopf gesetzt, Sie seien ein großer Verbrecher und er ist in der Tat so eifrig, daß ich Ihnen raten möchte, vorsichtig zu sein. Sie werden sehen, früher oder später wird er Sie hereinlegen.»



Swiger Frühling — Tanzstube einer Ballettschule

Immerhin war die Öffnung des Gepäcks ein dramatischer Moment. Peter lehnte sich an einen der großen Koffer und beobachtete mit vergnügtem Interesse die Gesichter der Zuschauer. Die Erleichterung des Hoteldirektors, das Erstaunen des Kriminalpolizisten und die Wut und Enttäuschung der norwegischen Spürhunde waren unverkennbar, als der Inhalt der Koffer ans Tageslicht kam. Zahlreiche Anzüge wurden einer nach dem andern aus den Koffern genommen, und ehrfürchtig an ihren Platz im Kleiderschrank gehängt. Es war ohne Zweifel die smarteste Sammlung moderner Herrenanzüge, die je einer der Anwesenden gesehen hatte, trotzdem schienen sie sich wenig dafür zu interessieren.

«Nun», sagte Peter während des Auspackens, «was sagen Sie zu meiner Ausstattung? Ganz nett, nicht wahr? Ein bißchen viel Anzüge vielleicht, aber es macht mir immer Spaß, morgens einige Zeit mit der Ueberlegung zuzubringen, welchen Anzug ich für den Vormittag wählen soll.»

Der englische Geheimpolizist sah Hilmer an. «Mir scheint, hier liegt irgendein Mißverständnis vor», sagte er. «Meine Anwesenheit ist offenbar nicht mehr notwendig, ich möchte betonen, Herr van Heeren und auch Sie, mein Herr», wandte er sich an den Hoteldirektor, «daß es keineswegs meine Schuld ist, wenn ich Ihnen irgendwelche Unannehmlichkeiten bereitet habe.» Damit verließ der Vertreter der englischen Polizei das Lokal, gefolgt von dem Hoteldirektor, der Peter noch vorher versichert hatte, er sei an der ganzen Sache in keiner

schönen Koffer, die Du mir heute zu unserer geplanten Deutschlandreise gesandt hast. Wie aber stellst Du Dir eigentlich vor, daß ich sechszig Kleider und alle die Hüte und Schuhe brauchen soll, mit denen die Koffer angefüllt waren. Allerdings hätte meine Garderobe eine kleine Aufräumarbeit recht nötig, aber nach den mir übersandten Toiletten zu urteilen, scheint Du mir zur Auswahl meiner Kleider nicht ganz geeignet, immerhin bin ich über Dein gutes Herz gerührt.»

«Die Sache liegt so», sagte Peter, «daß ich tatsächlich bei Winkelmann als Geschenk für meine Tante zwei Koffer gekauft habe, die am Tage meiner Abreise nach England mit dem Zuge befördert wurden, ohne daß ich sie noch gesehen hatte. Irgendwelche Damentolletten habe ich jedoch nicht gekauft, die müssen durch einen Irrtum beige packt worden sein. Ich werde selbstverständlich Winkelmann sofort von dem Mißverständnis in Kenntnis setzen und dafür sorgen, daß die Kleider in das Warenhaus zurückgeschickt werden. Aber sagen Sie mir, Hilmer, wie in aller Welt konnten Sie auf den Gedanken kommen, daß ich jetzt angefangen habe, Damenkleider zu stehlen, um damit nach Enland zu reisen?»

Hilmer antwortete nicht, er verzichtete auf die Möglichkeit eines würdigen Abganges und verließ wortlos das Zimmer, gefolgt von Stern.

Eines Nachmittags saß Peter bequem in einem tiefen Lehnstuhl in seinem Herrenzimmer und studierte Harry Duncan's berühmtes «On water hazards near the putting green».

In passender Entfernung von seinem rechten

Der Kriminalkommissär sprach in liebenswürdigem und scherzhaftem Ton, doch Peter war sich nicht im Zweifel darüber, daß hinter diesen liebenswürdigen Worten eine ganz bestimmte, bereits von Hilmer beeinflusste Absicht lag.

«Nun ja,» sagte Peter, «diese Geschichte mit Winkelmann war ja wirklich etwas merkwürdig und mein Zusammenhang damit ist gewissermaßen nicht zu leugnen, denn die Sachen wurden ja in die Koffer gepackt, die ich für meine Tante gekauft hatte und dann an sie senden ließ. Ich hätte gern das Gesicht meiner Tante gesehen, als sie alle diese neuen Pariser Modelle auspackte. Aber liegt Ihrer Meinung nach hier überhaupt ein Einbruch vor, Herr Viklund? Ist es nicht denkbar, daß in einem so großen Warenhaus wie dieses, die Kleider versehentlich eingepackt wurden und das Ganze nur ein Fehler in der Versandabteilung war?»

«Kaum,» erwiderte der Kriminalkommissär. «Sie sind offenbar nicht ganz über den Vorgang orientiert. Das ganze, soeben importierte Lager Pariser Moden von Winkelmann wurde eingepackt und verschwand. Diese Sachen waren dem Publikum überhaupt noch nicht gezeigt worden

und die Modeausstellung sollte erst am Tage darauf eröffnet werden.»

«Ja, das ist eine höchst merkwürdige Geschichte,» meinte Peter. «Aber er hat ja jetzt alle seine Sachen wieder bekommen und soviel ich davon verstehe, kann man weder mir noch meiner Tante in dieser Angelegenheit irgend-einen Vorwurf machen.»

(Fortsetzung folgt)

**An unsere geschätzten Abonnenten!**

Wir haben die fälligen Abonnementnachschnahmen der Post übergeben und bitten Sie um deren prompte Einlösung. Nur dann ist Gewähr für ununterbrochene, regelmäßige Zustellung der Zeitung geboten.

Diejenigen unserer geschätzten Abonnenten, die den Abonnementbetrag inzwischen auf unser Post-scheck-Konto einbezahlt haben, sind gebeten, die Nachnahme mit entsprechendem Vermerk zu refusieren.

Verlag Zürcher Illustrierte.

**RÄTSEL-ECKE**

**Visitenkarten-Rätsel**

Aline Behr

Chur  
Leistr.

Name, Ort und Straße ergeben durch Umstellen der Buchstaben den Beruf der Dame.

**Gitter-Rätsel**

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß folgende Wörter entstehen:

- 1. wagrechte Reihe: Balsamierte Leiche
- 2. wagrechte Reihe: Mädchenname
- 1. senkrechte Reihe: Regelmäßiger Käufer
- 2. senkrechte Reihe: Gemütsausdruck



A	A	B	D	D
A	E	B	E	E
P	L	L	E	H
S	R	N	E	H
T	S	T	F	S
T	U	U	L	T

**Irrgarten-Rätsel**

Aus jeder senkrechten Reihe ist je ein Buchstabe zu nehmen, immer von links nach rechts, bis alle Buchstaben verwendet wurden. Sind sie richtig ausgesucht, so ergeben sie einen Sinnspruch.

**Auflösung zum Silben-Rätsel in Nr. 1**

1. Adele, 2. Unruh, 3. Senat, 4. Debatte, 5. Ruder, 6. Bessel, 7. Ilihus, 8. Tablett, 9. Öse, 10. Nikolai, 11. Erwin, 12. Nordkap, 13. Seife, 14. Elektriker, 15. Iltis, 16. Ngami, 17. Nikolaus, 18. Aufbruch, 19. Mansarde, 20. Erzleher, 21. Blümlisalp, 22. Ebro, 23. Seine, 24. Terzett = Aus drei Tönen sein Name besteht, er ist ein persischer Poet. (H - a - fis, Hafis)

**Auflösung zum Kapsel-Rätsel in Nr. 1**

Galerie, Radnabe, Anzeige, Spiegel, Schelle, Schelle, Schlehe = Gazelle, Scheibe.

**Auflösung zum Versteck-Rätsel in Nr. 1**

Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.

**Auflösung zum Mosaik-Rätsel in Nr. 1**

Sofa - Faser, Oslo - Lotos, Nabe - Beruf, Neubau - Bauart, Erie - Lehen, Narbe - Beleg = Sonnenstrahl.



Besuch.

Klein Gretchen hat heute Besuch bekommen. Der Hans hat sich ihrer angenommen und ist, wie ein Grosser, mit wichtigen Mienen zu einem Tässchen Kaffee erschienen. Er kostet und kostet... Das schmeckt so fein, Klein Gretchen schenkt schon zum dritten Mal ein, und lächelt vergnügt, denn sie hat entdeckt, wie herrlich die „VIRGO“-Mischung ihm schmeckt

VIRGO Kaffeesirup-Mischung 500 gr. Fr. 1.50, Sybas 0.50.

**VIRGO**



**Sie staunen!**  
Eine durchgreifende Umwälzung im Grammophonaubau ist die neue Konstruktion der Schalldose, der Resonanzkammer u. des Tonarmes. Grosse Klarheit und Tonfülle, eine ausgeprägte Plastik und dynamische Korrektheit in der Wiedergabe jeder Art Musik und erstmals ein voller, deutlich vernehmbarer Bass, das sind die Resultate und die Vorzüge des THE NEW GRAMOPHONE "HIS MASTER'S VOICE" kommen Sie und hören Sie selbst bei der Generalvertretung für die Schweiz

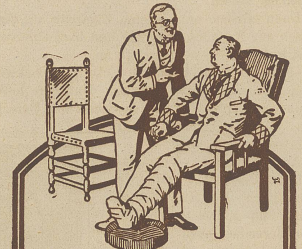
**HUG & CO**  
ZÜRICH, BASEL U. FILIALEN  
sowie allen einisch. Spezialgeschäften

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!



**BALLY**

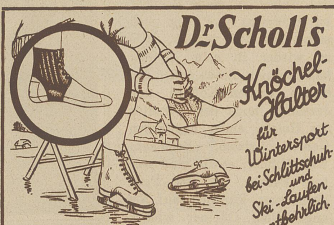
Nur der Abendschuh in edler Form und kultivierter Verarbeitung wirkt distinguiert.



Rheumatismus? Gicht? Nimm doch **Aspirin-Tabletten** in Originalpackung mit der Reglementations-Vignette und dem „Bayer“-Kreuz, reibe außerdem mit der bewährten **Spirosal-Lösung**, dem eindringenden Einreibemittel ein, und Du wirst sofortige Linderung verspüren. **Doppelt hilft sicher!**



Preis für die Glasröhre Frs. 2.- Nur in den Apotheken erhältlich.



Für jeden Wintersport gibt Dr. Scholl's Fußknöchel-Corset den erwünschten, sichern Halt. In Größen für Damen, Herren und Kinder in 5 Qualitäten: schwarz und beige Satin; schwarz und beige Leder; weiß Glacé-Leder; erhältlich in Sportgeschäften und Dr. Scholl's Depots. **Dr. SCHOLL A.-G., Filiale ZÜRICH** Glockengasse 10 (Oberer Rennweg)

**Gütermanns**  
Kahseiden

**Hauswirtschaftliche Schule**  
Schloß Uster  
5-monatliche Kurse  
Beginn Mitte April 1929  
Ausbildung in der einfachen u. feinen Küche, sowie in allen hauswirtschaftlichen u. einschlägigen theoretischen Fächern. Gartenbau und Gärtnerlehre. Vorzügliche Einrichtungen. Tüchtige (Dipl.) Lehrerinnen. Prachtvolles Panorama. Gesunde Lage. Prospekte durch: Frau S. Knecht-Müller Vorsteherin

**NERVI MIRAMARE STRANDHOTEL**  
Direkt am Meere  
Angenehmes Familienhaus

**NERVI - SAVOY-HOTEL**  
Ereklässiges Familienhaus inmitten prachtvollen Parks. Bes. Fran C. Beeler, im Sommer: Badhotel RÖßli, Seewen-Schwyz

52 Jahre Erfolg  
**Bodenwiche ABELLE**  
Einzige Bodenwiche

**Rapallo Hotel Regina Palace**

Neu erbaut - Eröffnet 1927 - 140 Betten - Mit allem modernen Komfort - Landschaftlich schönster Punkt der Riviera mit wundervollem Panorama - Dachgarten-terrasse - Konzerte - Parkanlagen - Sonnenbäder - Mäßige Preise - 8 Minuten vom Bahnhof - Hotelomnibus - Autogarage - Bitte verlangen Sie ausführlichen Prospekt. Anton Fuchs

**VORNEHME HOTELS IN PARIS**

AN der Avenue Champs-Elysées Metro: George V **HOTEL ELYSEE-STAR**  
63, Rue Galilée, 63  
Zimmerpreis von Fr. 40.- an - Zimmer mit Pension v. Fr. 80.- an

Im Verkehrszentrum bei der Madeleine **HOTEL RICHEPANSE**  
1 Minute von der Oper  
14, Rue Richepanse, 14  
50 Straßenzimmer mit Stadt-Telephon u. allem modernen Komfort Ganzrenoviert - Zimmerpreis von Fr. 40.- an

Gleiche Leitung - Keine Bedienungstaxe

**Rapallo Grand Hotel et Europe**  
Familienhaus mit Garten  
**Grand Hotel Savoy**  
Direkt am Meer mit höchstem Komfort

**NERVI - Hotel Pension Bellevue**  
Schweizer Haus. Sonnige, erhöhte Lage. Zentralheizung. Gartenterrasse. Mäßige Preise

**Jelmoli**  
für Qualitätswaren und billige Preise wie kein anderer